



Impuls Nr. 95

1 Sam 16,1-13

Davids Salbung zum König

von Katharina Weiß

Samuel wächst heran und wirkt als Prophet und Richter im Volk Israel. Als das Volk sich schließlich einen König wünscht, gewährt Gott ihm dies und Samuel salbt Saul zum König. Doch dieser ist Gott nicht gehorsam und so beauftragt Gott Samuel, einen neuen König zu salben. Dazu vernehmen wir in 1 Sam 16:

1 „Der HERR sagte zu Samuel: Wie lange willst du noch um Saul trauern? Ich habe ihn doch verworfen; er soll nicht mehr als König über Israel herrschen. Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen. 2 Samuel erwiderte: Wie kann ich da hingehen? Saul wird es erfahren und mich umbringen. Der HERR sagte: Nimm ein junges Rind mit und sag: Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Schlachtopfer darzubringen. 3 Lade Isai zum Opfer ein! Ich selbst werde dich dann erkennen lassen, was du tun sollst: Du sollst mir nur den salben, den ich dir nennen werde. 4 Samuel tat, was der HERR befohlen hatte.

Als er nach Betlehem kam, gingen ihm die Ältesten der Stadt zitternd entgegen und fragten: Bedeutet dein Kommen Frieden? 5 Er antwortete: Frieden. Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Schlachtopfer darzubringen. Heiligt euch und kommt mit mir zum Opfer! Dann heiligte er Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer ein. 6 Als sie kamen und er den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter. 7 Der HERR aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz.

Samuel hat Angst, den Auftrag Gottes auszuführen, da er König Sauls Reaktion fürchtet. Doch der HERR ermutigt ihn. Und Samuel gehorcht, trotz seiner Angst. Er gehorcht auch in dem Moment, in dem seine und Gottes Beurteilung der möglichen Kandidaten deutlich auseinanderklaffen. Seit seiner Berufung hat er sich ganz in den Dienst Gottes gestellt. Er ist sozusagen ganz durchlässig für ihn, sein Wirken und seinen Willen. Für Gott durchlässig sein - wie kann auch uns das im Alltag gelingen? Vielleicht kann uns dabei ein Satz helfen, den Gott zu Samuel sagt, nämlich die Worte: „Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz.“ (1 Sam 16,7)

Das heißt: Wir sollen mit Gottes Blick auf die Menschen schauen. Den anderen so sehen, wie Gott ihn sieht. Doch wenn wir hier genauer nachdenken, spüren wir, dass unser Blick oft auf das Äußere bedacht ist bzw. andere be- oder verurteilt. Gottes Blick hingegen schaut auf das Innere, auf das Herz, er ist ein Blick der Liebe. Und noch eine zweite Sache: Mit diesem Blick Gottes dürfen wir auch auf uns selbst schauen. „Das kannst du doch eh nicht!“ oder „Warum hast du diesen Fehler gemacht“ – so reden wir manchmal auch mit uns selbst. Gott kann uns



auch helfen, einen liebevollen und nachsichtigen Blick auf uns selbst zu gewinnen, gerade wenn wir an unsere Grenzen stoßen.

Kehren wir nun zu unserem Text aus dem Buch Samuel zurück. Denn noch immer ist Samuel auf der Suche nach der Person, die Gott als neuen König für Israel erwählt hat. So heißt es im Text weiter:

8 Nun rief Isai den Abinadab und ließ ihn vor Samuel treten. Dieser sagte: Auch ihn hat der HERR nicht erwählt. 9 Isai ließ Schima kommen. Samuel sagte: Auch ihn hat der HERR nicht erwählt. 10 So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der HERR nicht erwählt. 11 Und er fragte Isai: Sind das alle jungen Männer? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist. 12 Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der HERR: Auf, salbe ihn! Denn er ist es. 13 Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an. Samuel aber brach auf und kehrte nach Rama zurück.“

Gottes Wahl fällt anders aus, als die Menschen erwartet haben. Er erwählt den jüngsten Sohn, der gerade die Schafe hütet. Das passt sehr gut, denn im Alten Orient war der König auch sozusagen der Hirte des Volkes, was seine fürsorgende Funktion stark heraushebt. Und obwohl David nicht der erwartete Kandidat war, zeigt sich, dass Gott ihm beisteht. Er stattet ihn aus für seinen Dienst als König – und zwar mit seinem Geist. Während die Richter den Geist Gottes immer nur für eine begrenzte Zeit erfahren durften, weil dieser auf David dauerhaft, denn es heißt nun: *Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an.*

Interessant ist, dass an dieser Stelle gar keine Reaktion Davids genannt wird. Wie hätten denn Sie reagiert? Die normale menschliche Erwiderng wäre vermutlich: „Aber das kann ich doch gar nicht. Ich bin dafür nicht ausgebildet. Ich weiß nicht, wie ich das machen soll.“ Doch die Salbung Davids zum König zeigt uns: Gott beruft oder erwählt nicht aufgrund besonderer Leistungen und Begabungen – und das gilt auch für uns. Er blickt auf unser Herz, darauf, ob wir unser Herz für ihn und unsere Mitmenschen öffnen. Und dann stattet er uns mit seinem Geist aus, für die Aufgaben, für die er uns erwählt hat. Darauf dürfen auch wir vertrauen.

Wort für die Woche

Als Wort für die Woche möchte ich Ihnen den Satz mitgeben:

Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz. (1 Sam 16,7)

Ich möchte Sie einladen, diesen Blick Gottes immer wieder zu üben – bei anderen, aber auch bei sich selbst.

Fragen für einen Austausch

- Mit welchem Blick schaue ich auf andere Menschen und auf mich?
- Wo durfte ich erfahren, dass Gott mich mit seinem Geist ausstattet?

